



Henzinger Ursula (2017). Bindung und Autonomie in der frühen Kindheit. Humanethologische Perspektiven für Bindungstheorie und Praxis. Giessen: psychosozial

Bindung als lebendiges Interaktionsverhalten darzustellen, das nicht nur durch die Bedürfnisse sondern auch von den besonderen sozialen Fähigkeiten des Menschenkindes geprägt ist – so umschreibt die Pädagogin, Humanethologin und EEH Fachberaterin Ursula Henzinger das Anliegen ihres Fachbuchs.

Eine Einführung in Forschungsmethoden und Forschungsfragen der Humanethologie, als „*einer relevanten Wissenschaft für den Alltag mit Kleinkindern*“ bildet, zusammen mit Erkenntnissen aus entsprechender Forschung zum Interaktionsverhalten von Säuglingen und Kleinkindern, den ersten Teil des Buches. Im zweiten Teil wird zunächst nachgezeichnet, wie sich aus Psychoanalyse und Verhaltensforschung die Bindungstheorie entwickelt und im „Zürcher Modell der sozialen Motivation“ ihre Erweiterung erfahren hat. Beschreibungen von beobachtetem Verhalten von Säuglingen und Kleinkindern veranschaulichen das komplexe Zürcher Modell. Aus der Perspektive dieses Modells werden im nächsten Kapitel die Ergebnisse der eigenen Feldforschung beleuchtet. Mit den Arbeitsweisen der Humanethologie – Beobachten, Dokumentieren und wertfreies Beschreiben – erforschte die Autorin das Nähe-Distanz-Verhalten von Säuglingen, Krabbel- und Kleinkindern in der Interaktion mit der primären Bezugsperson und der Kinder untereinander im natürlichen Kontext von Eltern-Baby- und Eltern-Kleinkind-Gruppen. Untersucht und dargestellt werden die Veränderungen der Nähe-Distanz-Dynamik, wie sie sich nach jedem qualitativen Entwicklungssprung im spontanen frühkindlichen Sozialverhalten zeigen: von der *Stimmungsübertragung* über *Intuition* und *Empathie* zur *Theory of Mind*. Beobachtungen des sozialen Verhaltens in Peer-Kontakten finden sich im letzten Kapitel: „Einüben von wohlthuendem Verhalten“.

Das Buch fordert zum Innehalten auf, zum Entdecken dessen, wozu die Kleinsten von Anfang an fähig sind. Ich betrachte es deshalb, auch für Fachpersonen ausserhalb der „klinischen“ Praxis, als Grundlagenlektüre und schliesse mich der Aussage der Autorin an, wonach „*es für professionelle Begleiter von Kindern sinnvoll und notwendig ist, spontanes frühkindliches Verhalten zu kennen, wie es sich in einer emotional stärkenden Umgebung zeigt.*“

Kathrin Keller-Schuhmacher, lic. phil. Psychologin FSP, Co-Leiterin F-NETZNordwestschweiz, Basel

Diese Rezension wurde publiziert in der Zeitschrift „frühe Kindheit“ der deutschen Liga für das Kind, www.liga-kind.de, Ausgabe 2/2017.